

A N T R A G

des **Landtagsklubs FRITZ - Bürgerforum Tirol**

bzw. der Abgeordneten KO Dr. Andrea Haselwanter-Schneider und Mag. Markus Sint

betreffend:

**Demenzkranke und ihre Angehörigen entlasten:
Betroffene unterstützen und vernünftige Kostenkalkulation erstellen!**

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

A N T R A G:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. eine Kostenkalkulation für die Tagessätze bei der Tagespflege und Betreuung demenzkranker Personen und ihrer Angehörigen umzusetzen und auch eine entsprechende gesetzliche Verankerung mittels Regierungsvorlage vorzubereiten. Das soll alle betroffenen Tirolerinnen und Tirolern entlasten, unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten, und allen an Demenz erkrankten Personen die beste Betreuung garantieren.
2. es demenzkranken Menschen zu ermöglichen, unabhängig davon, ob sie Pflegegeld beziehen oder nicht, in eine Tagesbetreuungseinrichtung aufgenommen werden zu können und eine Förderung oder Unterstützung des Landes Tirol zu erhalten.
3. die Selbstbehalte für die Betreuung in einer Tageseinrichtung für Demenzkranke sozial zu staffeln und sie für jene Betroffenen, die über ein geringes Einkommen verfügen, abzuschaffen.

Weiters wird beantragt, diesen Antrag dem **Ausschuss für Arbeit, Gesundheit, Pflege und Soziales** sowie dem **Finanzausschuss** zuzuweisen.

BEGRÜNDUNG:

Weltweit sind rund 50 Millionen Menschen von einer Form der Demenz betroffen. Bis 2050 soll diese Zahl auf rund 152 Millionen Betroffene steigen. Allein in Österreich leben derzeit geschätzt 130.000 Personen mit Demenz und auch diese Zahl wird sich bis 2050 verdoppeln. Einer der Gründe dafür ist die demographische Entwicklung.¹

Mit Stand 2018 leiden mehr als 11.000 Personen in Tirol an Demenz. Auch hier kann man davon ausgehen, dass diese Zahl bis 2050 noch steigen wird.

**Prognostizierte Prävalenz an Demenzerkrankungen in Tirol nach Bezirken
2018 – 2030 zum jeweiligen Jahresende**

Bezirk	2018	2019	2020	2025	2030
Innsbruck Stadt	322	322	322	317	308
Imst	440	461	479	570	560
Innsbruck Land	509	511	522	642	764
Kitzbühel	1.328	1.351	1.425	1.443	1.781
Kufstein	1.774	1.737	1.615	1.801	1.841
Landeck	2.342	2.608	2.902	3.085	3.505
Lienz	2.524	2.528	2.523	3.448	3.697
Reutte	1.598	1.665	1.722	1.875	2.728
Schwaz	425	443	470	570	647
Tirol gesamt	11.261	11.628	11.980	13.752	15.832

*Tabelle 7: Prognostizierte Prävalenz an Demenzkranken in Tirol 2018-2030 zum jeweiligen Jahresende
Quelle: Berechnung nach Eurodem Prävalenzrate; Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Soziales; eigene Auswertung*

Quelle: Sozial-, Kinder- und Jugendhilfebericht 2017 – 2018, Abteilung Soziales, Amt der Tiroler Landesregierung

Es gibt unterschiedliche Gründe für die Entstehung von dementiellen Erkrankungen, vieles muss auch noch erforscht werden. Es gibt allerdings eine Vielzahl von Einflussfaktoren, die eine Demenzerkrankung begünstigen können. Dazu zählen Diabetes, Rauchen, Alkoholsucht, Bluthochdruck, Bewegungsmangel, unbehandelte Depressionen, Herzrhythmusstörungen und einige mehr.²

Seit fünf Jahren werden im TagesTherapieZentrum des Vereins VAGET in Innsbruck Personen mit psychischen und neurologischen Erkrankungen betreut. Betroffene, könnten bis zu fünf Tage pro Woche eine Betreuung in Anspruch nehmen. Bei den meisten Patienten handelt es sich um Personen mit einer Demenzerkrankung.

Laut Geschäftsführerin Gertrud Geisler-Devich werden immer mehr jüngere Menschen (Personen unter 65 Jahren) mit dieser Krankheit betreut, weshalb 2020 ein weiteres Therapiezentrum in Innsbruck eröffnet wird, um sich speziell um jüngere Betroffene zu kümmern.

¹ Siehe: <https://www.demenz-tirol.at/page.cfm?vpath=demenz/haeufigkeit---keine-seltene-krankheit&pagemode=betroffene> (aufgerufen am 27.09.19)

² <https://www.demenz-tirol.at/page.cfm?vpath=demenz/praevention&pagemode=betroffene> (aufgerufen am 29.09.19)

Eine Behandlung der Demenzerkrankung erfolgt oft zu spät, da sie nicht früh genug erkannt wird und Betroffene nach der Diagnosestellung keine Struktur vorfinden, in der sie entsprechend begleitet werden.

Während in anderen Ländern die Betreuungskosten zu 100 Prozent von der öffentlichen Hand übernommen werden, müssen betroffene Tirolerinnen und Tiroler bis zu 40% der Kosten selber bezahlen und das bei einem Tagessatz von bis zu 90 Euro.³ Bei einer halbtägigen Betreuung müssen € 15,-, bei einem ganztägigen Besuch € 27,- Selbstbehalt bezahlt werden. Auch für einkommenslose Personen bzw. Personen mit sehr geringen Einkommen gibt es derzeit keine Möglichkeit auf eine Befreiung vom Selbstbehalt. Personen, die kein Pflegegeld erhalten, haben gar keinen Anspruch auf eine Förderung in diesem Bereich. Auch Personen, die auf Grund des Einkommens des Partners oder der Partnerin keinen Anspruch auf eine Ausgleichszulage haben, aber trotzdem geringe Pensionen erhalten, fallen durch das System. Es kommt aufgrund der gesamten finanziellen Belastungen im Rahmen der Demenzerkrankungen daher auch immer wieder zu Abbrüchen der Betreuung.

Mit einer transparenten, kostendeckenden Tagsatzkalkulation könnten alle Betroffenen eine auf sie abgestimmte, qualitativ hochwertige Betreuung in Anspruch nehmen und finanziell entlastet werden.

Bei der Betreuung und Pflege der Tirolerinnen und Tiroler gilt der Grundsatz „mobil vor stationär“, wobei derzeit die mobile Betreuung und Pflege für die Betroffenen und ihre Angehörigen die teuerste Variante darstellt. Wenn es uns gelingen soll, mobil vor stationär tatsächlich umzusetzen, dann müssen die Selbstbehalte für Betroffene und ihre Familien deutlich gesenkt werden. Eigentlich sollte der Weg wie auch in anderen Ländern beschritten werden, wo die Familien völlig von den Kosten für die Tagesbetreuungen entlastet werden.

Innsbruck, am 30. Januar 2020

³ Tiroler Tageszeitung von 04.06.2019: Immer mehr Jüngere auch in Tirol von Demenz betroffen (aufgerufen am 13.06.2019)